



R. B. Sharpe

im Ornat des Ehrendoktors der Universität Aberdeen.

FALCO.

Sechster Jahrgang.

No. 1.

März.

1910.

Dem Andenken R. B. Sharpes!

Wenn von all den Todesfällen der vergangenen Jahre nur die Trauerbotschaft des letzten Weihnachtsfestes hier einen Widerhall findet, so geschieht es, weil die Wichtigkeit von Sharpes Arbeitsfeld es mit sich bringt, dass sein Tod von den Ornithologen aller gebildeten Nationen in gleichem Masse als schwerer Verlust empfunden werden muss. Ja man wird vielleicht im Auslande noch mehr als in seiner Heimat den Mann vermessen, dessen Kenntnisse die Schätze des Britischen Museums zum geistigen Gemeingute der ganzen Welt machten. Seinem Bienenfleiss ist ja in erster Linie die Grundlage zu danken, durch die die Ornithologie als universale Wissenschaft möglich wird. Durch die im Todesjahr des Verfassers vollendete fünfbändige „Handlist of the Genera and Species of Birds (nomenclator avium tum fossilium tum viventium)“, ist der „Catalogue of Birds“ wieder „up to date“ gebracht und sowohl der Gesamtüberblick wie der Wegweiser zur Literatur jeder einzelnen Vogelart gegeben.

In dem schlichten Vorwort erfahren wir, dass Sharpe diese ganze zehnjährige Herkulesarbeit in seiner privaten Zeit geleistet hat, da seine amtliche Zeit völlig durch das Museum in Anspruch genommen war.

Über die Werke eines Mannes, den so allbekannte Denkmäler seiner Arbeit ehren, braucht man keinen Nachruf zu schreiben. Auf etwas ganz anderes möchte ich hier hinweisen. Die populäre Literatur bemüht sich — wenigstens bei uns in Deutschland — fortwährend, den Systematiker als einen trockenen, langweiligen Gelehrten hinzustellen, der unter sprichwörtlich „staubigen“ Bälgen¹⁾ hantiert.

¹⁾ Staubige Bälge gibt es nur in minderwertigen Sammlungen, deren Besitzer das Interesse verloren haben. Der Ausdruck ist wohl von verstaubten, veralteten systematischen Werken übernommen, deren Besitzer moderne systematische Literatur nicht kennen oder nicht besitzen. Vogelbälge, die nicht vor Staub, Licht und Motten geschützt

Ich wünschte, dass Leute, die derartiges schreiben, auch nur eine Viertelstunde das Vergnügen gehabt hätten, sich mit Sharpe zu unterhalten, oder ihn „bei der Arbeit“ zu sehen. Unerschöpflich war sein Humor in Wort und Tat. Eine Lebhaftigkeit, wie sie dem gemessenen Engländer sonst fremd ist, brachte ihn uns Deutschen gewissermassen näher. Wie konnte er erzählen! Nicht nur das Vogelleben, auch Menschenschicksale liegen dem systematischen Arbeitsgebiet nicht so fern, wie man denkt. All die Fäden des grossen Netzes der zahlreichen Field-Ornithologists¹⁾ laufen ja zuletzt in der Hand des Systematikers zusammen.

Im System selbst hielt Sharpe fest an der, wie er selber sagt, „altmodischen“ binären Benennungsweise. Für eine Handlist ist diese in der Tat die einfachste. Aber hätte Sharpe die natürlichen Verwandtschaftsgruppen, die Formenkreise, die er sonst oft durch neue Gattungsnamen abzutrennen liebte, auch nur durch abwechselnde Setzung von Punkt oder Komma hinter der Nummer oder ein paar Teilstriche angedeutet, so würde er unzählige Kenntnisse nicht mit ins Grab genommen haben, zu deren Wiederentdeckung Generationen gehören. Doch wir wollen ihm dankbar sein für das, was er uns hinterlassen hat. Er wäre sonst kaum mit dem Abschlusse seines Hauptwerkes fertig geworden.

Ein Lieblingsgebiet Sharpes waren die geographischen Formen von *Falco Peregrinus*. Hier hat er nächst Brehm und Schlegel in wiederholten Arbeiten den Grund gelegt zur Klarstellung des von dieser Zeitschrift in den Vordergrund des Systems gestellten Lebensrings.

Nach Sharpes Namen wird man fragen, solange es eine ornithologische Wissenschaft gibt. Möge die liebenswürdige Persönlichkeit nicht vergessen werden, die diese Namen gab.

Wir betrauern mit allen Nationen in ihm den Gast, den wir auf dem bevorstehenden internationalen Ornithologenkongress am schmerzlichsten missen werden.

O. Kl.

sind, sind nicht wert, eine Sammlung genannt zu werden. Da ist es freilich schade um jeden getöteten Vogel.

¹⁾ In England sind das nicht Sonntags-Ornithologen, sondern z. B. die britischen Offiziere im Burenkrieg und bei der Tibet-Expedition, cf. Vol. V, p. 162 der „Handlist“.
